

Bamberg (April, Hoftag) und wieder zurück nach Worms (Mai bis Juli), wo er nachweislich mit den päpstlichen Gesandten zusammentraf. Von Speyer aus, über Böbingen nach Metz zog er Anfang August mit seinem Heer gegen Frankreich, richtete dort nicht viel aus und lagerte schon Ende des Monats wieder vor dem aufständischen Worms. Für Oktober und November ist sein Aufenthaltsort unbekannt, das Weihnachtsfest verbrachte er in Straßburg¹⁸⁴. Von dem Vormarsch nach Metz abgesehen glich Heinrichs Aktionsradius 1124 auffällig dem der Jahre 1122 und 1123: nur Abstecher ins Fränkische nach Fulda und Bamberg führten ihn vom Rhein weg¹⁸⁵. Einem Aufbruch gen Süden stand dieses Reiseverhalten freilich nicht im Weg, denn sowohl 1110 als auch 1116 waren Worms und Speyer Ausgangspunkt für die Italienzüge gewesen¹⁸⁶.

Wenn nicht schon im Frühjahr der Plan einer Begegnung aus unbekannten Gründen geplatzt war, und hierin möglicherweise auch die Ursache für die Entsendung Pontius' und Azos lag, dürfte der Feldzug gegen Frankreich der Hauptgrund für das endgültige Scheitern dieses Vorhabens gewesen sein. Mit dem Tod des englischen Thronfolgers 1120 hatte sich zumindest theoretisch für Heinrich V. die Perspektive eröffnet, Heinrichs I. Nachfolge in England anzutreten, folglich hatte sich seine Politik immer stärker westlich ausgerichtet¹⁸⁷.

184) Vgl. STÜLLEIN, *Itinerar* (wie Anm. 131) S. 103 ff. mit Taf. 16.

185) Zum *Itinerar* in den Jahren 1122 und 1123 vgl. ebd., S. 91–102 mit Taf. 14 und 15. Zu den Gründen für die Wahl der Hauptreiseroute am Rhein entlang siehe unten Anm. 187.

186) 1110 zog Heinrich über Straßburg und Basel über den Großen St. Bernhard nach Italien und wählte für den Rückweg den Brenner, vgl. STÜLLEIN, *Itinerar* (wie Anm. 131) S. 47 f. mit Taf. 5 und 6; 1116 zog er von Speyer nach Augsburg, um über den Brenner nach Italien zu kommen, und nahm denselben Weg zurück, vgl. ebd., S. 74 ff. mit Taf. 10 und 11.

187) Vgl. LEYSER, *Succession* (wie Anm. 126) S. 228 und 234 ff., der grundsätzlich von der Möglichkeit einer Nachfolge Heinrichs V. und Mathildes auf dem englischen Thron ausgeht und die Sicherung der Verkehrswege als Grund für die häufigen Aufenthalte des Königspaares im Westen des Reiches ansieht, nachdem eine Begegnung Mathildes mit ihrem Vater am Widerstand des Grafen von Flandern gescheitert war. Bestätigend dazu äußern sich CHIBNALL, *Empress* (wie Anm. 126) S. 38 und SCHNITH, *Salier* (wie Anm. 126) S. 230 eine mögliche Nachfolge Heinrichs V. in England allerdings ablehnend, S. 230 Anm. 29 jedoch zustimmend, daß die Konzentration auf den westlichen Rand des Reichs dazu dienen sollten, mit England in Kontakt zu bleiben. Zum Versuch Heinrichs V., nach dem Vorbild seines Schwiegervaters eine Reichssteuer zu erheben, vgl. auch BRÜHL, *Fodrum* 1 (wie Anm. 105) S. 572.